

Zukunft schützen



DAV

Deutscher Alpenverein

Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins



Gegründet 1877

Dokumentensammlung
1946 - 1965

Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins e.V. gegründet 1877



Dokumentensammlung von 1946 – 1965

- Auszügen aus Protokollbüchern
- Jahresberichten
- Zeitungsartikel
- Fotos
- Festschriften

welche die Entwicklung und Aktivitäten der Sektion wiedergeben.

Inhalt:

• Einstieg	Seite	5
• 1946	Seite	7
• 1947	Seite	33
• 1948	Seite	41
• 1949	Seite	51
• 1950	Seite	89
• 1951	Seite	123
• 1952	Seite	143
• 1953	Seite	177
• 1954	Seite	203
• 1955	Seite	223
• 1956	Seite	243
• 1957	Seite	259
• 1958	Seite	281
• 1959	Seite	315
• 1960	Seite	363
• 1961	Seite	381
• 1962	Seite	407
• 1963	Seite	441
• 1964	Seite	455
• 1965	Seite	471

Zusammenstellung: Dieter Vögele

Einstieg

In den Jahren des Bestehens seit ihrer Gründung 1877 hat die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins die Entwicklung der sich verändernden Zeit ebenso mitgemacht, wie sie in schwierigen Jahren der Kriege 1914/1918 und 1939/1945 um ihr Bestehen gerungen hat. Es waren immer wenige Personen, die sich für das Ehrenamt in den Dienste der Sektion stellten, die das Ererbte gepflegt, erhalten und weiterentwickelt haben. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Möglichkeiten, die ihre Zeiten ihnen boten, haben sie sicher jeweils ihr Bestes gegeben.

Die kleine Gemeinschaft Gleichgesinnter, die es am Anfang war, hat sich zu einem großen Bergsteigerverein entwickelt. Die alpinen Sportarten sind vielfältiger geworden: zu Bergsteigen, Bergwandern, Klettern Skitouren sind andere Bergsportarten wie Sportklettern, Mountainbiken, Gleitschirmfliegen, Drachenfliegen u.a. dazu gekommen. Die Alpenvereinsmitglieder sind außerdem anspruchsvoller geworden: organisierte Touren vom Vorgebirge bis zu den Bergen der Welt, Ausbildungskurse, der Zeit angemessen ausgestattete Hütten mit Talkomfort.

Die Sektion hat sich dieser Herausforderung gestellt und ist heute im Kreise des Deutschen Alpenvereins eine der mitgliederstärksten. Die reibungslose Organisation und Verwaltung von 6000 Mitgliedern sowie zwei Hütten mit einem Arbeitsgebiet von 200 km Wander- und Bergwegen und einer Kletteranlage erfordert bei den gegebenen Formalismen und wenig finanzieller Unterstützung aus öffentlicher Hand mehr als Idealismus. Der Verein ist zu einem kleinen Unternehmen geworden, auch wenn das Kerngeschäft, das Bergsteigen, nicht mehr kostet als die eigene Energie.

Damit wir und auch uns nachfolgende Generationen über die vielen Jahre des Bestehens hinweg um die Geschehnisse der Sektion wissen, habe ich versucht, die Entwicklung, Aktivitäten und Ereignisse soweit möglich durch Auszüge aus Protokollbüchern, Jahresberichten, Zeitungsartikel, Fotos und Festschriften zu dokumentieren.

Diese Dokumentensammlungen widme ich der Sektion Rosenheim und all jenen, die sich für sie im Laufe der Jahrzehnte ehrenamtlich zur Verfügung gestellt haben.

Rosenheim, Juni 2007

Dieter Vögele



Bergsteigen mit Kindern



in der Eiswand



im steilen Fels



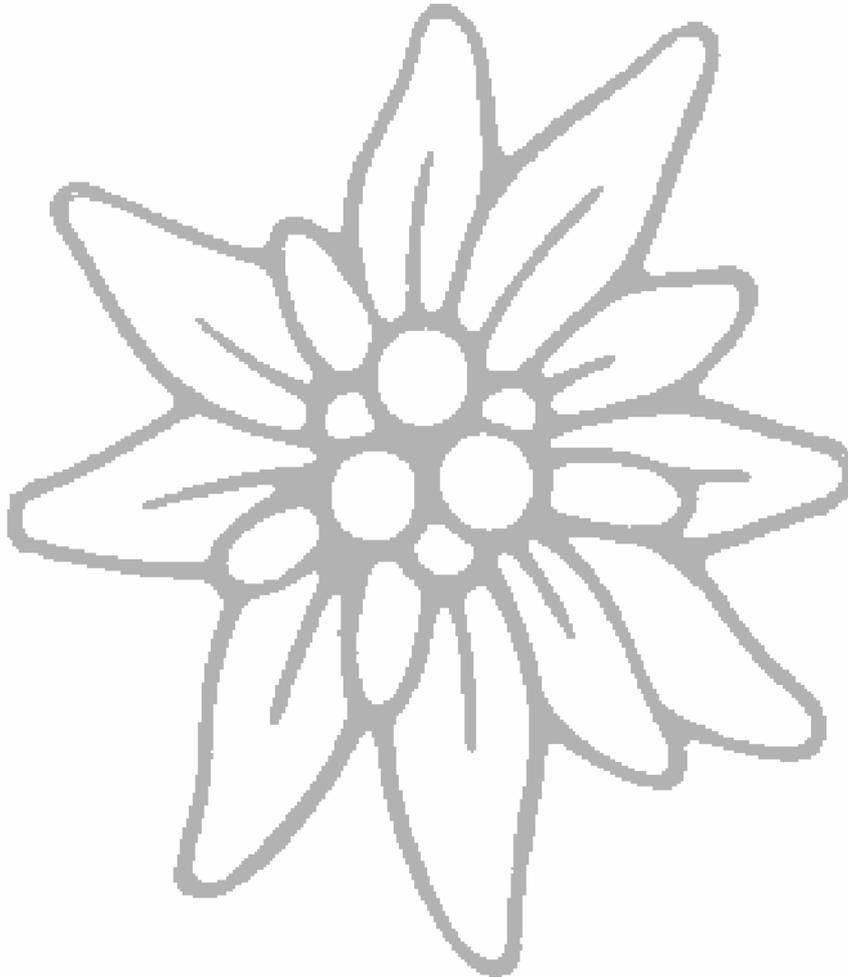
mit dem Bike in den Bergen



auf Skitour



Gipfelglück



1946
das
69. Vereinsjahr
der
Sektion Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.

1946 Neuanfang

32. Dienstanweisung der amerikan. MilReg. (= OMGUS): "Kontrolle von Sporttätigkeit", 15. März 1946.

OMG für Deutschland (U.S.) Dienststelle des stellv. Militärgouverneurs
APO 742

AG 353.8 (IA) 15. März 1946

Gegenstand: **Kontrolle von Sporttätigkeit**

An: Direktoren, OMG. für Bayern

- 1) Die Viermächte Politik, wie sie ausgedrückt ist in der Kontrollrat Direktive Nr. 23, CORC/P(45) 180 (Final), Einschränkung und Entmilitarisierung des Sportes in Deutschland, die von dem Coordinating Committee am 17. Dezember 1945 vereinbart und unterzeichnet wurde, wird wie unten angegeben durchgeführt werden.
- 2) Es werden Schritte unternommen werden, um zu gewährleisten, dass alle Sport-, militärische und militärähnliche Organisationen, die in Deutschland vor seiner Kapitulation bestanden, bis zum 1. Januar 1946 aufgelöst und ihre Tätigkeit verboten worden sind. Keine militärischen Organisationen dürfen gegründet, ausgebaut oder unter der deutschen Bevölkerung gefördert werden. Es wird Sorge dafür getragen werden, zu gewährleisten, dass es kein e Unterweisung im Sport oder eine Ausübung von sportlicher Betätigung von militärischer oder militärähnlicher Art an deutschen Erziehungsinstituten, in öffentlichen oder politischen Organisationen, in Innungen und Fabriken und in allen Organisationen gibt.
- a) Die folgenden Sportarten sind besonders verboten:
Flugsport, Fallschirmspringen, Segelflug, Fechten.
Militärischer oder militärähnlicher Drill Schiessen mit Feuerwaffen.
- 3) Die Bildung von nicht militärischen Sportorganisationen wird erlaubt sein. In Übereinstimmung mit den Vorschriften der Viermächte Direktive sind die Direktoren der Landesdienststellen der Militärregierung ermächtigt, Sportorganisationen für Gebiete bis einschl. Landesgrösse zuzulassen. Nachdruck wird jedoch auf örtliche Organisationen gelegt. In keinem Falle darf eine Organisation ohne Erlaubnis der Mil.Reg. bestehen.
- 4) Die verantwortliche Aufsicht über Sportorganisationen und ihre Tätigkeit wird geeigneten Beamten der Landes- und Kreis-Militärregierung zugewiesen werden. Kreisjugendausschüsse werden dieselben Funktionen über Jugendsport-organisationen und Jugendarbeit ausüben, die sie jetzt in Verbindung mit den anderen Freizeitgestaltungen für Jugendliche durchführen.
- 5) Keine Sportorganisation darf ohne Genehmigung der Mil.Reg. gegründet werden, und jede solche gegründete Organisation wird der Überwachung durch die Mil.Reg. unterworfen sein. Keine Sportorganisation darf beaufsichtigt werden oder Unterweisung oder Gelder erhalten von irgendeiner öffentlichen oder privaten Körperschaft ausserhalb des Landes, in welchem sie die Betätigungserlaubnis erhalten hat. Sportorganisationen sind als private, freiwillige Vereinigungen zu betrachten, und als solche sind [sie - ergänzt von mir; C.T.] der zivilen Kontrolle nur in dem Masse unterworfen, wie es normalerweise von Vereinigungen ähnlicher Art verlangt wird.
- 6) Es werden Schritte unternommen werden, zu gewährleisten, dass in der körperlichen Ausbildung, Unterweisung und der sportlichen Betätigung der Jugend Nachdruck auf Gesundheit, Hygiene und Spiel gelegt wird, die alle Elemente von militärischem Charakter von diesen Gebieten ausschliessen.
a) **Die unten aufgeführten Sportarten und andere ähnlicher Art werden zugelassen werden:**
Radfahren, Golf, **Wandern, Bergsteigen**, Ballspiel und Baseball, Rudern, Kanufahren, **Skilaufen**, **Schlittenfahren**, Schlittschuhlaufen, Eishockey, Fussball, Rugby, Korbball, Handball, Flugschlagball [= Volleyball; C.T.], Federballspiel, Tennis, Hockey, Schwimmen. Leichtathletik, wie Springen, Laufen, Stabspringen, Speerwerfen [im Original: "Spurwerfen"; C.T.], Hammerwerfen, Diskuswerfen, Kugelstossen, Ringen, Boxen.
- 7) Alle Personen, die verantwortliche Stellungen in Sportorganisationen einnehmen werden, werden denselben Entnazifizierungsmassstäben und denselben Verfahren unterworfen sein, wie sie jetzt für Lehrer eingeführt worden sind. Die Mitgliedschaft muss für alle offen sein, die den anerkannten Anforderungen für die Mitgliedschaft genügen, äussere Qualifikationen, die auf Rasse, Bekenntnis oder wirtschaftlicher Lage begründet sind, sind nicht erlaubt.
Für den stellv. Militärgouverneur:
Bryan L. Milburn
Brigadegeneral, GSC

33. Militärregierung "Anweisung betreffend das Stellen von Anträgen auf Genehmigung zur Gründung eines Sportvereins", vermutlich Mai /Juni 1946.

BEKANNTMACHUNG

Anweisung betreffend das Stellen von Anträgen auf Genehmigung zur Gründung eines Sportvereins.

Als Richtlinien für das Sportvereinswesen gelten in der Folge die Vorschriften der Verordnung Nr. 33 vom 4. 2. 1946 und Anordnung Nr. 40 vom 4. 2. 1946. vom .

Die vorläufigen Genehmigungen, die den ohne Rechtsgrundlagen bestehenden Sportvereinen bewilligt sind, sind nur eine Übergangslösung, um die Fortsetzung der sportlichen Tätigkeit zu ermöglichen. Kein Verein darf sich auf eine solche Genehmigung berufen, um daraus einen Anspruch auf Erteilung der endgültigen Genehmigung, die sein Bestehen erst gesetzmässig macht, oder auf Bevorzugung bei dieser Erteilung abzuleiten. Vorliegende Anweisung verfolgt zusammen mit den Angaben im Anhang den Zweck, mit Genauigkeit und Klarheit auf die beste und kürzeste Weise den Weg anzugeben, um zunächst die Genehmigung zur Abhaltung der Gründungsversammlung des Sportvereins und dann die eigentliche Zulassung des Vereins zu erlangen.

1 - Das Erste ist der **Antrag auf Genehmigung zur Abhaltung der Gründungsversammlung des Sportvereins** (Position 5 des Anhangs). Er ist mindestens einen Monat vor dem vorgesehenen Datum der Versammlung dem Bürgermeister des Orts, an dem der Verein ansässig ist, einzureichen. (Liegen dem Bürgermeister eines Ortes mit weniger als 5000 Einwohnern mehrere Anträge vor, so fordert er die Beteiligten auf, sich wegen der Gründung eines Vereins allgemeinsportlichen Charakters zu verständigen.) Der Bürgermeister nimmt Stellung und übersendet dem Landrat Abschrift der Akten. Diese Abschrift, die auf dem Dienstweg von den zuständigen deutschen Behörden geprüft ist, gelangt zur DELEGATION SUPERIEURE (SERVICE JEUNESSE ET SPORTS). Die deutschen Behörden sind dadurch in Kenntnis gesetzt und verantwortlich. Die Unterlagen selbst werden vom Bürgermeister an den DELEGUE DE CERCLE übersandt, der sie seinerseits dem DELEGUE SUPERIEURE (JEUNESSE ET SPORTS) vorlegt. Diese Dienststelle entscheidet über die gesamte Untersuchung, die von den französischen und deutschen Behörden angestellt worden ist.
Die Abteilung JEUNESSE ET SPORTS benachrichtigt direkt den DELEGUE DE CERCLE, der die Antragsteller über das zuständige Bürgermeisteramt in Kenntnis setzt.

2 - Das Zweite ist der Antrag auf Zulassung des Sportvereins (Position 6 des Anhangs). Er ist nach demselben Verfahren, das für den Antrag auf Genehmigung der Abhaltung der Gründungsversammlung angewandt war, der DELEGATION SUPERIEURE (SERVICE JEUNESSE ET SPORTS) vorzulegen.
Um jede Unregelmäßigkeit zu vermeiden, und um die zur Gründung eines einzigen Vereins allgemeinsportlicher Art in Ortschaften von weniger als 5000 Einwohnern notwendigen Verhandlungen zu ermöglichen, müssen Anweisung und Anhang 8 Tage in den Bürgermeisterämtern ausgehängen haben, bevor der Bürgermeister irgendein Antragsaktenstück annimmt.
Anhang.

Rosenheim, March 25th, 1946
Rathausstr. 10/I

To
Military Government

R o s e n h e i m

Subject: Request to grant club activities.

In Rosenheim there existed the section Rosenheim of the German and Austrian Alpine Club (Alpenverein) since 1877. This association has always been completely unpolitical. It never made a difference regarding race and religion with joining members.

The Alpine Club, section Rosenheim, has always devoted its activity to the closest vicinity, to the mountains of the Inn Valley and of the Chiemgau. The association has acquired real estate in the Inn Valley on the Brunnstein and has erected an alpine hut thereon. Furthermore the society has acquired extensive pieces of ground on the Hochries, the mountain closest to Rosenheim, and has erected a summit house on it. That way the club could sum up its fortune to RM 80 000.-- at the last inventory made. In cash there is about RM 3 000.-- available, mortgage debts amounting to RM 8 000.--

Now the association has the most urgent desire to fulfill its task again. The continuation of club activities, which serve public interests, is urgent, since the club's houses, especially the one on top of the Hochries are most urgently in need of renovation.

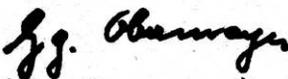
We take the liberty to call your attention to the fact that the Alpine Clubs in Mittenwald and Munich have already been granted a continuation.

The undersigned members put forward this

r e q u e s t

to Military Government hoping that the Rosenheim section of the Alpine club may be granted to continue and to pick up its work again.

V/S


(Gg. Obermayer)


(Rudolf Deeg)

Rosenheim, den 26. März 46

26. III. 46.

An die
Militär-Regierung

R o s e n h e i m

Betreff: Genehmigung eines Vereins.

In Rosenheim hat seit dem Jahre 1877 die Sektion Rosenheim des Deutschen- und Österreichischen Alpenvereins bestanden. Dieser Verein war stets völlig unpolitisch. Er hat bei Aufnahme seiner Mitglieder keinen Unterschied nach Rasse und Religion gemacht. Sein alleiniges Ziel war der Alpinismus.

Die Alpenvereinssektion Rosenheim hat immer ihre Tätigkeit der engsten Heimat, den Bergen des Inntals und des Chiemgaus, gewidmet. Der Verein hat auf dem Brunnstein im Inntal Grundbesitz erworben und ein Bergheim darauf erbaut. Ferner hat der Verein auf der Hochries, dem Rosenheim nächstgelegenen Berg, umfangreichen Grundbesitz erworben und ein Gipfelhaus errichtet. So konnte der Verein in seiner letzten Vermögensaufstellung sein Vermögen auf 80.000 RM beziffern. An barem Vermögen sind rund 3.000 RM vorhanden, an Hypothekenschulden 8.000 RM.

Der Verein hat nun den dringenden Wunsch, seine Aufgaben wieder erfüllen zu können. Die Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit, welche der Allgemeinheit zugute kommt, ist vordringlich, da die Häuser des Vereins dringendst der Erneuerung bedürfen, besonders das Haus auf der Hochries.

Wir gestatten uns, darauf Bezug zu nehmen, dass in München und Mittenwald bereits Alpenvereine genehmigt sind.

Die unterfertigten Mitglieder stellen an die

Militär-Regierung das

G e s u c h

es wolle genehmigt werden, dass die
Sektion Rosenheim als Alpenverein
Rosenheim weiterbesteht und seine
Arbeit wieder aufnimmt.

Georg Obermayer
(Georg Obermayer)

Rudolf Deeg
(Rudolf Deeg)

Ihren Gesuch. Nach der Militärverwaltung ist
unserm Verlangen vom 26. N. zufolge, dass die
Alpenvereine Rhein frei gestellt sind, seinen Mitgliedern
den Personen keine zu leisten zum Zweck der
unserer neuen Verfassung.
Die gegenwärtigen Verhältnisse sind durch den
Kriegsbeginn durch den Kriegsmittel der Militärverwaltung
unmöglich.
Mit der Kriegszeit der Verfassung ist es nicht möglich
die Aufgaben der Tätigkeit der Alpenvereine Rhein
zu lösen.

R. 27.3.46.

Weiler

An die
Militär-Regierung

R o s e n h e i m

Der Alpenvereins-Sektion Rosenheim wurde durch mündliche Eröffnung an Herrn Oberbürgermeister Weinberger mitgeteilt, dass zunächst Vorstandsmitglieder bezeichnet werden müssten und dass, wenn dieselben Bestätigung finden, gegen die Aufnahme der Tätigkeit des Vereins keine Erinnerung bestehe.

Die mit Genehmigung der Militär-Regierung am 4. März 1946 stattgefundene Mitgliederversammlung hat folgende Herren als Vorstandsmitglieder gewählt:

- 1.) Hubert Weinberger, Oberbürgermeister und
Rechtsanwalt in Rosenheim, Kufsteinerstr. 3 a
- 2.) Rudolf Deeg, Oberinspektor, Schlossberg
bei Rosenheim, Hochriesstr. 12
- 3.) Obermayer Georg, Kaufm. Angestellter, Rosen-
heim, Königstr. 7 b,
- 4.) Silbernagel Josef, Schmiedmeister, Rosen-
heim, Innstrasse,
- 5.) Ritthaler Josef, Schlosser, Rosenheim-Kastenau,
Eichenweg 7

Die Fragebögen für die Vorgenannten liegen bei. Es wird um die Bestätigung der vorgenannten Personen als Mitglieder des Vorstandes der Alpenvereins-Sektion Rosenheim gebeten.

eine Versammlung zur Gründung des
Niederschrift über die ~~Versammlung~~ ~~der~~ ~~Sektion~~ ~~Rosenheim~~
Alpenvereins Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins am Donnerstag, den 4. April 1946
im Saal der Gastwirtschaft Flötzinger-Löchle in Rosenheim.

Anwesend: *früheren Sektion*
30 Mitglieder der ~~Verein~~-Rosenheim.

Das Ehrenmitglied der Sektion Rosenheim, Justizrat Joseph Scheuer eröffnet die Versammlung und führt durch Zuruf der Versammlung hierzu bestimmt den Vorsitz.

Rechtsanwalt Justizrat Scheuer berichtet, daß bei der Militärregierung Rosenheim Rücksprache wegen der Genehmigung der Fortführung der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins als selbständigen Verein genommen worden ist und daß die Militärregierung Rosenheim zunächst die Abhaltung der heutigen Versammlung genehmigt hat, desgleichen genehmigte, daß eine vorläufige Vorstandschaft bestehend aus 5 Mitgliedern gewählt werde.

Als Vorstandsmitglieder werden in Vorschlag gebracht die Herren

Oberbürgermeister Hubert Weinberger,
der kaufm. Angestellte Georg Obermaier,
Reggs. ~~Bauamt~~ Oberinspektor Rudolf Deeg,

Schmiedmeister Josef Silbernagl,

Schlösser Josef Ritthaler

~~und~~ ~~alle~~ ~~in~~ ~~Rosenheim.~~
sämtliche in Rosenheim.

~~Von~~ ~~Oberbürgermeister~~ ~~und~~ ~~Schriftführer~~ ~~der~~ ~~Vorstandschaft,~~

~~als~~ ~~Beisitzer~~ ~~der~~ ~~Vorstandschaft~~

Die Genannten werden durch Zurufe einstimmig gewählt.

Von diesen Vorstandsmitgliedern übernimmt die Stelle des

1. Vorsitzenden : Oberbürgermeister Hubert Weinberger,

des 2. Vorsitzenden: ^{Herr} und Schriftführers: Rudolf Deeg

die Geschäfte ~~des~~ ~~Massiers:~~ ~~Herrn~~ ~~Georg~~ ~~Obermaier.~~ ^{als} Herr Georg Obermaier.

Die beiden übrigen Herrn Ritthaler und Silbernagl sollen

Beisitzer sein.

+) ^{gez. Scheuer.} Dem Vorstand wird für den Fall, daß ein Mitglied des Vorstandes aus irgendeinem Grunde ausscheidet oder daß eine Erweiterung des Vorstandes geboten erscheint, das Recht der Zuwahl erteilt.
So einstimmig beschlossen.

Uhrzeit: beglaubigt

Rechenzeit, den 31. Mai 1949

Städterverwaltung Rosenheim

Im Auftrage:



Handwritten notes:
Inwieweit Angaben
Luffen sind im Einpat
Dinge wieder hervorgehoben
werden

Niederschrift über eine Versammlung zur Gründung des Alpenvereins
Rosenheim am Donnerstag, den 4. April 1946 im Saal der Gastwirt-
schaft Flötzinger-Löchl in Rosenheim.

Abschrift.

Anwesend:

30 Mitglieder der früheren Sektion Rosenheim.

Das Ehrenmitglied der Sektion Rosenheim, Justizrat Joseph Scheuer eröffnet die Versammlung und führt durch Zuruf der Versammlung hierzu bestimmt den Vorsitz.

Rechtsanwalt Justizrat Scheuer berichtet, daß bei der Militärregierung Rosenheim Rücksprache wegen der Genehmigung der Fortführung der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins als selbständigen Verein genommen worden ist und daß die Militärregierung Rosenheim zunächst die Abhaltung der heutigen Versammlung genehmigt hat, desgleichen genehmigte, daß eine vorläufige Vorstanderschaft bestehend aus 5 Mitgliedern gewählt werde.

Als Vorstandsmitglieder werden in Vorschlag gebracht die Herren

Oberbürgermeister Hubert Weinberger,
der kaufm. Angestellte Georg Obermaier,
Reggs. Oberinspektor Rudolf Deeg,
Schmiedmeister Josef Silbernagel,
Schlosser Josef Rittthaler
sämtliche in Rosenheim.

Die Genannten werden durch Zurufe einstimmig gewählt.

Dem Vorstand wird für den Fall, daß ein Mitglied des Vorstandes aus irgendeinem Grunde ausscheidet oder daß eine Erweiterung des Vorstandes geboten erscheint, das Recht der Zuwahl erteilt.
So einstimmig beschlossen.

Von den Vorstandsmitgliedern übernimmt die Stelle des

1. Vorsitzenden; Oberbürgermeister Hubert Weinberger,
des 2. Vorsitzenden; und Schriftführers; Herr Rudolf Deeg
die Geschäfte als Kassier; Herr Georg Obermaier.

Die beiden übrigen Herrn Rittthaler und Silbernagl sollen Beisitzer sein.

gez. Scheuer

Rosenheim, -5. Juli 1949
B. Straßen- u. Flußbauamt



CONSTITUTION AND BY-LAWS
OF THE
ALPENVEREIN, ROSENHEIM.

§ 1.

1. The association goes by the name:
Alpenverein Rosenheim
and is located at Rosenheim.
2. It is registered with the Rosenheim Lower Court.

§ 2.

1. The purpose of the association aims at propagating and widening the knowlwdge of the alpine regions, the sponsorship of mountain-climbing, of any kind of wandering through the alps, of preserving the beauty and originality there-with preserving and strengthening the love for the home-county.
- 2.) Special means for achieving the club's goal are as follows:
The practise of mountain-climbing, of the alpine ski-ing, of the alpine youth-wanderings. The sponsorship of traffic,- lodging,- mountain -leader,- salvage -affairs. Promotion of social meetings and lectures, of common mountain-trips and wanderings.
- 3.) The association is unpolitical; the utterance and argumen-tation of political affairs is prohibited.
- 4.) The association declines to make class and race distinction.

§ 3.

Directions concerning membership.

- 1.) He who wishes to join up as a member, has to be recommended by at least two members of the club as "godfather" or trustee.
- 2.) Every member of the club may vote or be elected at the board-meetings, has seat and balloting-right in meetings, is en-titled to the use of club-properties and to benefits accord-ed to all members.

§ 4.

- 1.) The admission of a member is decided about by the board.
- 2.) The admission takes effect only after the first annual mem-bership fee and the admission fee have been paid.

§ 5.

Resignation.

- 1.) Resignation of a member is effected through written infor-mation of the board; it covers the end of the period for

Satzung
des Alpenvereinssektion
Rosenheim

§ 1.

1. Der Verein führt den Namen :
Alpenverein ^{Sektion} Rosenheim
und hat seinen Sitz in Rosenheim
2. Er ist in das Vereinsregister des Amtsgerichts Rosenheim eingetragen.

§ 2.

1. Zweck der Sektion ist es, die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten, das Bergsteigen zu fördern, das Wandern jeder Art in den Alpen zu pflegen, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und dadurch die Liebe zur Heimat zu pflegen und zu stärken.
2. Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes sind insbesondere: Pflege des Bergsteigens, des alpinen Schilaufs, des alpinen Jugendwanderns, Förderung des Verkehrs-, Unterkunfts-, Bergführer-, Rettungswesens, Veranstaltungen von geselligen Zusammenkünften und von Vorträgen, von gemeinschaftlichen Bergfahrten und Wanderungen.
3. Der Verein ist unpolitisch; die Erörterung und Verfolgung politischer Angelegenheiten ist verboten.
4. Der Verein lehnt Bestrebungen und Bindungen klassen- und rassen-trennender Art ab.

§ 3.

Bestimmungen über die Mitgliedschaft.

1. Wer in den Verein als Mitglied aufgenommen werden will, muß von mindestens 2 Mitgliedern des Vereins als Paten oder Bürgen zur Aufnahme vorgeschlagen sein.
2. Jedes Mitglied des Vereins kann bei Vorstandswahlen wählen und gewählt werden, hat Sitz und Stimme in den Versammlungen, Anspruch auf Benützung des Vereinseigentums und auf alle den Mitgliedern zustehenden Vergünstigungen.

§ 4.

1. Über die Aufnahme eines Mitgliedes entscheidet der Vorstand.
2. Die Aufnahme wird erst wirksam, wenn der erste Jahresbeitrag und die Aufnahmegebühr bezahlt sind.

which the fee is to be paid according to the by-laws.

§ 6.

- 1.) The club-year tallies with the calendar-year.

§ 7.

- 1.) The management and representation of the club is up to the board committee.
- 2.) It consists of: The chairman and his deputy,
the first and second secretary
the treasurer
3 counsellors.
- 3.) The board committee is elected for the duration of one year by the ordinary members meeting. Re-election is admissible.
- 4.) In case one board-member is resigning or permanently prevented during his term, the other members of the board appoint a substitute up to the next members-meeting or divide the office among themselves.

§ 8.

- 1.) The board is called to meetings by the chairman according to demand. If the latter is prevented, his deputy will do so. - Its ability to make decision is given if at least 3 members are present. - The resolutions are taken with simple majority. At vote equality the vote of the chairman's is the decisive one.

§ 9.

- 1.) All offices within the board are honorary offices.
- 2.) Towards the public, the club is represented through the chairman, in case of prevention through his deputy. Documents which oblige the club are to be signed besides the chairman also by a second board member (in case of money affairs by the treasurer).

§ 10.

- 1.) The board calls an ordinary members meeting annually, to which the members must be invited by letter or by the blade determined for the publications of the club not later than two weeks before. The annual members meetings must act upon the following points:
 - a.) Business report of the board.
 - b.) Vote of confidence and approval of the board's activity

§ 5.

A u s t r i t t.

1. Der Austritt eines Mitgliedes aus dem Verein erfolgt durch schriftliche Mitteilung an den Vorstand; er wirkt auf das Ende des Zeitraums, für den der Beitrag satzungsgemäß zu zahlen ist.

§ 6.

1. Das Vereinsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 7.

1. Die Leitung und Vertretung des Vereins obliegt dem Vorstand. (Ausschuß.)
2. Er besteht aus:
dem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter;
dem 1. und 2. Schriftführer;
dem Kassier,
3 Beiräten.
3. Der Vorstand (Ausschuß) wird von der ordentlichen Mitgliederversammlung auf die Dauer von 3 Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig.
4. Scheidet ein Mitglied des Vorstandes während der Amtsdauer aus oder ist es dauernd verhindert, so bestellen die anderen Mitglieder des Vorstands bis zur nächsten Mitgliederversammlung einen Stellvertreter oder verteilen das Amt unter sich.

§ 8.

1. Er wird vom Vorsitzenden, in dessen Verhinderung durch den Stellvertreter, nach Bedarf zu Sitzungen einberufen. Seine Beschlussfähigkeit ist gegeben, wenn mindestens 3 Mitglieder anwesend sind. Die Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 9.

1. Alle Ämter im Vorstand sind Ehrenämter.
2. Nach außen wird der Verein durch den Vorsitzenden, im Verhinderungsfalle durch dessen Stellvertreter vertreten.
Schriftstücke, welche den Verein verpflichten, sind außer vom Vorsitzenden auch noch von einem zweitem Vorstandsmitglied (in Geldangelegenheiten vom Kassier) mitzuunterzeichnen.

§ 10.

1. Der Vorstand beruft alljährlich eine ordentliche Versammlung der Mitglieder, zu der die Mitglieder spätestens zwei Wochen vorher schriftlich oder durch das für die Veröffentlichung des Vereins bestimmte Blatt unter Mitteilung der Tagesordnung eingeladen werden müssen. Der jährlichen Mitgliederversammlung sind folgende Punkte vorbehalten:
 - a) Geschäftsberichte des Vorstandes;
 - b) Entlastung des Vorstandes;
 - c) Genehmigung des Haushaltsvoranschlags unter Festsetzung des Jahresbeitrages und gegebenenfalls der Aufnahmegebühr.

- e.) Permission of the budget plan with fixing the annual members fee and the admission fee in case of need.
- 2.) The chairman of the club is presiding over the meeting. The agenda is to be written down and to be signed by the leader and the one secretary. The resolutions passed are to be down literally.
- 3.) The resolutions are passed with simple majority of votes.

§ 11.

The board may call an extraordinary members meeting at any time.

§ 12.

The members meeting decides about a change in the by-laws with a majority of 3/4 of the members present and entitled to vote.

§ 13.

The liquidation of the club is decided upon by the members meeting with a majority of 3/4 of the members present and entitled to vote.

§ 14.

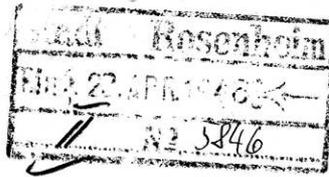
The fortune of the association after a liquidation is falling to the person determined by the members meeting. The resolution may only call for the fortune being used for a purpose similar to the sense of the task of the association.

Resolved in the members meeting, dated

OFFICE OF MILITARY GOVERNMENT

STADT- UND LANDKREIS ROSENHEIM
DETACHMENT G-235 APO 403 U. S. ARMY
TEL: ROSENHEIM SWITCH 820, 1023 TWX 817

RHN/ga



17 April 1946

SUBJECT: Alpenverein Rosenheim.

TO : Oberbürgermeister of Rosenheim.

1. You are hereby authorized to resume the activities of the above mentioned association with the following persons as members of the board:

Hubert Weinberger
Georg Obermayer
Josef Ritthaler

Rudolf Deeg
Josef Silbernagel



Hubert Weinberger

9.6.1884 - 6.10.1963
Oberbürgermeister
1. Vorsitzender
1945-1950

Romuald H. NeceL

ROMUALD H. NECEL
Capt., CWS
Director

A m t der MILITÄR-REGIERUNG
Stadt - und Landkreis R O S E N H E I M .

RHN/ga.

17. April 1946

Betreff: Alpenverein.

An: Oberbürgermeister Rosenheim.

Hiermit wird Ihnen die Befugnis erteilt, die Tätigkeit der oben genannten Vereinigung und zwar mit den folgenden Personen als Vorstandsmitgliedern wieder aufzunehmen :

Hubert Weinberger
Georg Obermayer
Josef Ritthaler

Rudolf Deeg
Josef Silbernagel

ROMUALD H. NECEL
Capt. CWS.
Direktor.

Fr.

1946

(aus dem Oberbayerischen Volksblatt)

18. Juni 1946

Rosenheims Oberbürgermeister



(Foto Archiv)

Hubert Weinberger

wurde am 11. Juni 1884 in Nürnberg als Sohn des Forstmeisters Max Weinberger geboren, absolvierte das St. Stefans-Gymnasium in Augsburg, studierte in Erlangen und München Jura und ließ sich 1913 in Rosenheim als Rechtsanwalt nieder. Im ersten Weltkrieg war er Reserveoffizier und schied nach dessen Ende als Oberleutnant aus. Von der vor dem Krieg kaum aufgebauten Praxis war nichts mehr vorhanden, es hieß von vorne anfangen. 1920 trat er als Rechtsrat in den Dienst der Stadt Rosenheim. Aus seiner ablehnenden Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus hat Weinberger als Mitglied der SPD. nie ein Hehl gemacht, 1933 pensionierten ihn die Nazis. Weinberger gründete wieder eine Anwaltskanzlei und hielt seiner früheren Gesinnung während der Hitlerzeit die Treue. Im August 1945 berief ihn Mayor McDonald von der amerikanischen Militärregierung zum kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Rosenheim. Dieses Amt hat Weinberger bis zu seiner jetzt erfolgten Wahl zehn Monate lang unter nicht beneidenswerten Verhältnissen und unter Einsetzung seiner ganzen Kraft selbstlos und in demokratischem Sinne geführt. Die Wahl Weinbergers erfolgte auf Vorschlag der Fraktion der CSU., die von den 31 Stadtratsmandaten 17 inne hat. Für die Stadt Rosenheim bedeutet die Wahl Weinbergers besonders in der heutigen Zeit ein unbestreitbares Plus; er ist der Mann, der eine gerade Linie geht und sich zur gegebenen Zeit auch einmal nein zu sagen traut. Hoffen wir, daß sein Bestreben, die kommenden zwei Jahre, die wohl die schwierigsten für Deutschlands Wiederaufbau sein werden, im Zusammenhang mit dem gewählten Stadtrat für die Stadt Rosenheim und seine Bevölkerung das Möglichste zu tun, in Erfüllung gehen möge.

Abschrift

Büro der Militär-Regierung
Stadt- und Landkreis Rosenheim

RHN/ku
29. Mai 1946

Betrifft: Einstellung der Tätigkeit.

an den Alpenverein z.H. Oberbürgermeister Weinberger.

1. Sie sollen mit sofortiger Wirkung die gesamte Tätigkeit des Alpenvereins Rosenheim einstellen bis folgende Auskünfte in Englisch und Deutsch unterbreitet sind:
 - a. Name des Vereines.
 - b. Früherer Name des Vereines, falls er vorher bestanden hat und eine Liste mit der gesamten während der Nazizeit unternommenen Tätigkeit.
 - c. Namen und Anschriften sämtlicher Förderer und Führer mit einer Erklärung eines Militärregierungs-offiziers, dass dieselben geprüft und bestätigt sind.
 - d. Ungefähre Mitgliederzahl nach Alter und Geschlecht.
 - e. Geographisches Gebiet, in welchem der Verein seine Tätigkeit ausüben gedenkt.
 - f. Vorgeschlagene Verfassung und Satzungen.
 - g. Ein Haushaltsplan mit Angabe des eingenommenen und ausgegebenen Geldes.
 - h. Eine Liste mit allen Grundstücken, die im Besitze des Vereines sind oder von demselben benützt werden sollen.
 - i. Eine von den Vereinsvorsitzenden unterzeichnete Erklärung, auf welcher bestätigt wird, dass keine militärischen oder militärähnlichen Tätigkeiten ausgeübt werden und dass keine früheren aktiven Nazis als Mitglieder zugelassen werden.

Romuald H Necel
Captain CWS
Director

Alpenvereins - Besitz.

Steuergemeinde Törwang.

		<u>ha</u>	
Pl.Nr. 1962	Alpenhütte	0.007	
1963	Hütte in der Seitenalpe auf der Hochrieß	0.007	
1964	Hütte in der Seitenalpe auf der Hochrieß	0.007	
1965	Weide bei der Seitenalpe	13.854	
1966	Weide mit Latschen u.Wald	16.563	
1967	Latschen	0.019	
1968a	Unterkunftshütte mit Holzlege und Vorplatz	0.006	
1968b	Latschen	<u>12.599</u>	43.062

Steuergemeinde Steinkirchen.

Pl.Nr. 1684	Wald bei der Seitenalpe	2.570	
1674	Wald	4.815	
1675	Weide	0.443	
1678	Weide	3.014	
1679	Wald	<u>1.274</u>	<u>12.116</u>
			55.178

Steuergemeinde Oberaudorf.

Pl.Nr. 1188 ¹ / ₂ a	Wohnhaus, Waschküche, Stallung u. Holzhütten	0.020	
1188 ¹ / ₂ b	Wald	3.421	
1188 ¹ / ₂ c	Felsen	<u>0.034</u>	<u>3.475</u>

Gesamtbesitz : 58.653 ha
=====

09. August 1946

Wandern und Schauen

Der große und der kleine Madron

Vom Bahnhof Fischbach auf gut gepflegten Wegen zur Burgruine Falkenstein. Ein Torbogen leitet uns in den unteren Burghof, der noch Teile der Mauerumwallung zeigt und uns die Ausgedehntheit der Anlagen ahnen läßt. Ueber uns wuchtet der Bergfried, letzter Zeuge einer machtvollen Vergangenheit. Wo sich heute blumenreiche, grüne Matten zwischen den alten Mauern breit machen, da hallte es durch Jahrhunderte wider von bewegtem Leben, frohen Festen und harten Sträuben der Herren von Falkenstein. Weit zurück müssen wir in die Geschichte steigen, wenn wir den Geschlechtern der Bergherren nachgehen. Nach dem Aussterben der mächtigen Faganen kam deren Besitz an die Falkensteiner, die schon um 1000 Aibling als Vögte betreuten. Weit dehnte sich der Landbesitz, weitem waren die Burgen und festen Plätze falkensteinisch. Wenn wir den Weg zum Petersberg weiterschreiten, sehen wir rechts in der Rachelwand die wenigen Mauerreste der ehemaligen Rachelburg, die 1296 zerstört wurde und bis dorthin Sitz der Falkensteiner war. Die dann in Talnähe erbaute neue Burg brannte 1784 nieder. Diese 800 Jahre der Falkensteiner Burgen sind eng verwoben mit der Geschichte Bayerns. Schön ist der Aufstieg auf den Kleinen Madron, den Petersberg, der teils durch Wald führt, teils freie Ausblicke auf das Inntal und die umliegenden Berge läßt. Vom Großen Madron schauen die mächtigen Bänke des Doggerkalkes auf uns herab, aus dem der ganze Gebirgsstock aufgebaut ist. Jetzt verkürzen uns Himbeeren den Weg, der teils steiler zur Höhe führt. Oben aber auf dem Petersberg lohnt eine ausgedehnte Rast reich des Wandrers Mühe. Manches gibt es zu sehen: wer unter den schönen Bäumen sitzt, sich labend an den Gaben der gastlichen Propstei, und hinunterschaut ins Inntal, wird kaum satt des schönen Bildes. Ein Besuch im uralten Heiligtum führt wieder in altersgraue Vorzeit. Man nimmt an, daß schon zur Zeit der Ungarneinfälle (907—955) eine Zelle dem Schutz von Flüchtlingen aus dem Tal diene. Im 12. Jahrhundert ist der Petersberg im Besitz der Falkensteiner, von 1500—1800 gehört das Kirchlein zu Freising, jetzt zur Pfarrei Flintsbach. Vor einigen Jahren hat man das 800jährige Jubiläum der Kirche gefeiert. Aus der Zeit von 1140 stammen das Langhaus, der Chor und der feste, kurze Turm. Besondere Beachtung verdient das romanische Portal mit dem plastischen Schmuck der Kapitäle und einigen Tierköpfe als Säulenbasis. Ueber dem Portal in Flachrelief St. Petrus. An der Brüstung der Orgelempore ein spätromanisches Kreuzifix. Christus ist hier — trotz der Krone auf dem Haupt — nicht mehr nur der herrschende Christus-König der romanischen Hochzeit, hier ist er schon der leidende Gottmensch, dessen Bild uns um so mehr anrührt, als die es umgebenden Apostel derbe, aber lebensvolle Arbeiten des Rokoko sind. Eine kleine, frühgotische und eine belebte, barocke Petersfigur kündigen von der alten Wallfahrt.

Dem Wanderer, der sich liebevoll mit dem kleinen Kirchlein beschäftigt, tut sich noch manches Schöne kund. — Die Schönheit und Romantik des Ortes zwingen wohl jeden Besucher in ihren Bann. Meist liegt tiefer Friede um die heilige Stätte.

Daß das Kirchlein überhaupt noch steht, hat man dem pietätvollen Sinn der Astnerbauern zu danken. Sie haben zur Zeit der Säkularisation Kirche und Propstei gekauft und so den Nachkommen erhalten. — Wer gut zu Fuß ist, wandere weiter zur Asten, diesem höchstgelegenen, deutschen Bauernhof mit seiner gastlichen Wirtschaft, freue sich an den vielen, teils seltenen Bergblumen auf dem Weg zum Riesen- oder Rehleitenskapf, oder wandere über den Bichlersee nach Oberaudorf. Wem geht das Herz nicht auf in all der Schönheit; ein Weg ist schöner als der andere!

Wir aber steigen diesmal hinauf zum Großen Madron. Der Name ist uralt und heißt wohl Mal, das ist Versammlungsstätte. Dort oben, auf der heute noch wenig bestiegenen Kuppe, soll eine germanische Opferstätte gewesen sein, die dem Donar geweiht war. Das Christentum hat ja besonders gerne auf alten Kultstätten seine Kirchen errichtet. Steht darum auf dem Kleinen Madron drunten die Peterskirche, wie andererseits an Orten, die dem Wotan dienten, Michaeliskirchen gebaut wurden. Und selten dünkt uns, daß der Bauer drüben am Hang Astner heißt, ein Wort, das oft „Asner“ gesprochen wird. Ist vielleicht auch dies ein Anklang an die germanische Zeit? An die Asen? Die Aussicht ist meist durch den ungepflegten Wald am Gipfel gestört. Wer aber einen ganz stillen, schönen Bergweg wandern will, der steige zum Gipfel des Großen Madron, auch wenn man heute kaum mehr etwas aus der grauen Vorzeit findet.

Gehen wir wieder talwärts (wie schön sind die immer wechselnden Tiefblicke!), besuchen wir noch das alte Flintsbach. Einer der ältesten Orte des Inntals überhaupt, ist seine Kirche Mutterkirche des Gebietes zwischen Kufstein und Pfaffenhofen gewesen. Ums Jahr 800 hat die Pfarrei schon bestanden und von hier aus wurden eine Reihe von Kirchen gegründet. Schöne bemalte Häuser, alte Höfe in Blockbauweise erfreuen uns; das schöne Bad, das in den letzten Jahren geschaffen wurde, soll nicht vergessen sein. — Weit hin in die Lande grüßt die Kirche mit ihrem hohen, schlanken Turm. In reicher Früh-Rokoko-Stukkatur ist der große, schöne Raum geschmückt. Die Schönheit des Stucks käme sicher noch mehr zur Geltung, wenn er nicht so kräftig rot gefaßt wäre. Der übergroße Altar aus dem beginnenden Klassizismus steht gut im Raum, wenn er auch kein rechtes Verhältnis zu dem schönen Barock findet. Einige gute Bilder, darunter eine lebensvolle, seltene Darstellung des hl. Dismas runden das Ganze.

Wer den kurzen Weg zum Bahnhof Brannenburg geht und läßt die Bergwelt noch einmal auf sich wirken, vergißt die an Schönheiten so reiche Wanderung gewiß nicht rasch.

Wenden wir den Blick noch einmal nach Süden, so glänzen sicher im Abendlicht die alten Mauern des Kirchleins auf dem Petersberg.

Der Oberbürgermeister der Stadt Rosenheim

Herrn
Georg Obermayer
Rosenheim
Königstr.7 b bei Plötz

Sprechsprecher: Sammel-Nummer 221
Postfachkonto München 6653

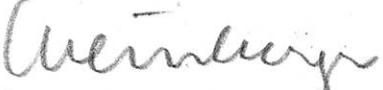
Bankverbindungen:
Kreis- und Stadtsparkasse Rosenheim
Bayerische Staatsbank Rosenheim
Bayerische Vereinsbank Filiale Rosenheim
Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank
Filiale Rosenheim

Nr. 3407 (Bei Antwort angeben)

Ihre Nachricht vom:

Rosenheim, den 6.6.1946.

Betreff: Von der Militärregierung Rosenheim ist mir das in übersetzter Abschrift anliegende Schreiben zugegangen. Die Tätigkeit des Alpenvereins Rosenheim muß daher, um unliebsame Weiterungen zu vermeiden, sofort eingestellt werden.
Zur Besprechung der von uns zu beantwortenden Fragen bitte ich um Ihren Besuch an einem vorher zu vereinbarenden Termine.


(Hubert Weinberger)

31. Dezember 1946

UNSER HAUSBERG

Von Gustl Laxganger

Außer Menschen gibt es auch noch Bergsteiger und Skiläufer. Letztere sind eine ganz eigene Rasse. In unserer Stadt gibt es sie in Massen. Für sie wurden die Berge so nah in den Rücken der Stadt gestellt und liegen in guten Skijahren fünf oder sechs Monate lang hintereinander voller Schnee. Skilaufen ist dann Trumpf und wir entdecken immer aufs neue, daß unser Hausberg, die liebe, alte Hochries, wirklich uns gehört.

In jeder Jahreszeit ist von ihrem breiten Rücken gut heimschauen, am schönsten immer im Winter. Der Schwung ihrer beiden Grate ist in blendender Weiße edel und großartig. „Jetzt schau da Kuahberg a wieder nach ebbs aus!“ sagen die Zünftigen und rüsten die Brettl. Und trotz jahrdicker Freundschaft entdecken wir an ihm immer wieder neue Seiten und alte Wunder.

Im morgenfrühen Weg von Frasdorf her liegt die weite Mulde der Schmidalm wie eine riesige Muschel im matten Opalglanz da. Der Eingang zum „Paradies“, einem zünftigen, skispurschmalen Weglein quer durch den Bergwald liegt in ihrer heimlichsten Ecke. In welchem Paradies aber gibt es eine solche Häufung von Skidelikatessen? Eine „Mausefalle“, ein „Kanonenrohr“, ein Fotografierahmer! Das ebene Riesenplateau bringt die vom „Steilhang“ her rogigen Knie wieder in Form. Vor dem Ostgrat des Gipfels türmt sich ein lichtiges Waldstück, ein „Schinder“, der es in sich hat und im „Praktikanteneck“ mündet, allwo man beim Abfahren sein sturzfreies Können beweisen kann.

Der Ostgrat vor der Gipfelhütte hat jeden Sonntag ein anderes Gesicht: Schnee und Wind haben Launen wie junge Mädels. Davon kriegt der Grat mannstiefe, ausgekreiselte Windlöcher, wellenrandige Windgangeln, Schnee balkone, Wächten hängen

wie damastseidene Betten über den Grat und prachtieren im Sonnenlicht wie bauerlicher Brautstaat. Die einzelnen, mutigen Bäumchen auf dem Grat sind einmal Hexenweiber mit dicken Schneehauben, ein andermal Huzzelzwerge mit eisigen Rauhreifbärten.

Der Marsch am Grat mit dem Tiefblick zur Rechten in den Garten des Samerbergs, zur Linken hinunter zum Aberg und hinaus nach Oberwiesen ins Schwarzrißtal ist eine dauerhafte Freude. Die Gipfelhütte ist unser skiläufiges Daheim mit der flinken Frau Wirtin samt eßbaren Raritäten und dem waschechten Hüttenwirt, dem Seebacher. „Grüßgott!“ lachen wir durchs Küchenfenster, auf skifahrerisch „Freßloch“ getauft. Dann lachen seine jungen Augen im kantigen Gesicht. Ein fester Handschlag spart viele Worte.

Gestärkt, ausgerüstet, trockengelegt und die Brettl auf „gschwind“ gewachelt, geht es an die Abfahrt. Vorher streift ein sehnsüchtiger Blick den Kaiser, die Kitzblühler und Tauern und weit drüben das

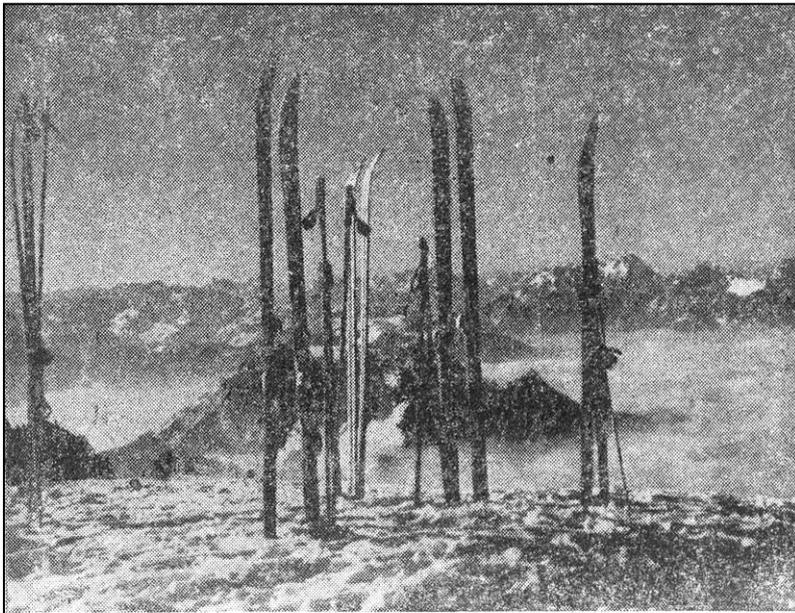
Berchtesgadner Land: „Dö vuin Berg und i bin auf so vui no nia net gwen! I muaf mi schleunen!“

Die Jagd geht los und die Skifamilie teilt sich „Ganz Gache“ mit pfiffscharfen Bügelfalten in der Keilhose, die „Zünftigen“ mit soliden Rucksäcken als Mittelstück die „Geruhsamen“ mit dem Schwungwimmerl über dem Schwerpunkt, am Schwanzende die „Genießer“ und zuletzt die „Patzer“. Am Praktikanteneck sortiert sich der Haufen abermals. Im „Tobel“, einer kleinen steilen Waldkehle, erfolgt die dritte Schiebung der Talente.

Beim „Jagahäusl“ sammeln sich die zerbröselten Einheiten wieder für den kleinen Aufstieg zum Predigtstuhl, dem Propagandahang. Ganz Schnelle fahren Schuß wie abgeflitzte Bolzen. Die Zünftigen schwänzeln im Temposchwung drin einmal nach rechts und links und schwenken mit hochehobener Nase und staubfreier Hose nach der Abergalm ab. Sie lassen das „Blechkommando“ im Muldenboden verächtlich liegen. Die Genießer des Hanges aber fallen ihm restlos zum Opfer. Jeder kraftwürdig hingedrehte Schwung, sämtliche Interpunktionen, auch die heimlichste Spitzkehre liegt denen da unten vor der Lästergoschen.

Ganz Schlaue spüren in entfernteren Schneisen des Hanges und lassen hernach die Ornamente ihrer Schwünge von denen bewundern, die zum Aberreck steigen. Da hinauf meist meist eine schnürlgerade Spur, die „Dackelpiste“. „Da kannst fei mit da Nasn bremsn ergauf!“ tut mancher, dem der Humor zu weit geht. Das Aberreck ist eine Sache für sich: Ein breiter schräger Hang, eine geschwinde Bobbahn, ein Schüsserl zur Laubensteinalm, wann fliegen die Hölzer hinein in die Kohlgrub, zwischen Bäumen und Bäumchen durch, hinunter zum Paradies.

Ueber die Schmidhänge zum Zellerbauer ist eine Rennbahn mit zwei Stoppstellen, wo man am liebsten nächsten hängen bleiben kann, oder am Stacheldraht. Ueber das Brückerl vom Zellerbauer fährt man als „Kanone“ den Rastenden zwischen die Beine, was in bilderreicher Sprache bemängelt wird. Am Jagberg flitzt man Anfängern haarscharf wie ein blauer Blitz



„Über allen Gipfeln ist Ruh“



WENN'S PRESSIERT!

Wir schwelgen in den letzten Sagbergfreuden der Hochriesabfahrt. Tischglatt ist der flaumige Neuschnee von den Wiesenflöhen zusammengebügelt. Wie auf Flügeln tragen uns die kantenscharfen Brettl über die Glätte. Eine fröhliche Hetzjagd läßt uns hintereinander herflattern. Kaum langt die Zeit für ein halbverhungertes Schwüngerl. Die Weite der letzten Hänge lockt, ein freudiger Rausch an der Schnelligkeit zittert im Herzen und in den Knien. Mit einem Plumpser fliegt mir ein Knäuel von Armen, Stöcken, Haxen und Bretteln vor die Beine. Ein schneeüberflocktes Gesicht gräbt sich aus dem Wirrwarr, zwei bestäubte Augendeckel wedeln auf und nieder, und ein nasser Mund schnappt nach Luft.

„Suachen's was?“ kommt die mitfühlende Anfrage.

Es ist keiner von den Unsrigen.

„Sie bittschön, wia vui Uhr is denn?“ sagt zwischen zwei Schnappern der fremde Mund.

an der Nase vorüber. Die Abfahrt Ortsunkundiger findet in einer Kiesgrube und einer hinterlistigen Mistgrube einen dunklen Schlußpunkt. Und der Frühjahrsdunst auf den märzlichen Wiesen wird eine ganz mistige Sache, wofür dunkler Skidreß gut ist. Das letzte Trumm vom Sagberg gilt nur als Schuß. Schwünge darin ernten Nasenrumpfen.

Und wer zählt noch die vielen anderen Herrlichkeiten des Gebietes? Klausen - Nordhang, Nikolai-Schneise und Wasserburger-Schneise! Die lockende Weite der Karmulde im Westen oder im Mai freche Steilrunden auf der Nordseite der

Und wer zählt noch die vielen anderen Herrlichkeiten des Gebietes? Klausen - Nordhang, Nikolai-Schneise und Wasserburger-Schneise! Die lockende Weite der Karmulde im Westen oder im Mai freche Steilrunden auf der Nordseite der

Ries! Vom Heuraffelkopf herunter die „Stockerleitn“, der stockdurchsetzte Laubenstein, Nordhang, der verwegene „Eiskeller“ und der Gamsenbesuch im „Zeller Loch“! Mancher wird eine oder die andere Rarität in dieser Litanei vermissen, aber dem ist so gut. Denn heimliche Liebe ist immer am schönsten.

Im heulenden Dezembersturm sturzfrei über den Ostgrat im Schuß zu schwirren, im sonnigen März hinter der Karalm zu träumen, nächtlicherweile im Nebel über das „Malefizloch“ von Plateau zu finden oder im täuschenden Vollmondlicht nach Oberwiesen hinunter keinen Kopfstand zu machen, das alles lehrt der Hausberg seine Brettlhupfer im Laufe der Jahre kennen und lieben. Trotz aller Wenn und Aber!

Alte Wanderschnsucht lockte uns auf ferne Gipfel, bescherte uns berühmte Abfahrten. Aber mit jeder Heimkehr gehen unsere Augen liebevoll über unsere Hochries, so wie Hände über alten Hausrat streichen, wenn sie zurückkehren. Und schon sitzt einem wieder die blanke Vorfrende im Herzen, auf einen andächtigen Gang durch den „Märchenwald“ hinter der Hochries, in dem die Stille rauscht. Nicht jeder auf der Welt hat es so gut getroffen wie wir, für die hinter dem Heimatstadt der Hausberg steht, dem im Winter unser ganzes Herz gehört.

Wir lachen und trösten der durchgebeutelten Gefallenen: „Es is erscht halbefünfe! Um sechse geht der Zug!“

„Mei, o mei!“ sagt der Fremde und pfludert sich völlig auf: „Na derf i glatt die Brettln ausziagn und laafn, sinscht derwisch i an Zug nimma!“

Spricht's und tuts. Wir lachen Tränen in den letzten fünf Minuten, die uns noch die Skier bis Frasdorf herunter tragen. Ein oder zwei Wischer sinds ja bloß mehr, aber dem einen ist die Schneid um ein paar Minuten zu früh ausgegangen.

Das ist halt im Anfang so. Da laufen die Malefizbretteln mit einem dahin, wo man nicht hinwill. Oder sie schlagen aus wie junge Rösser. So hat sich der Fremde sicherheitshalber wieder seinen zwei Beinen allein vertraut und die launischen Hölzer auf den Buckel verfrachtet. Jeder tut so, wie er kann.

31. Dezember 1946



Hütteneinsamkeit im Berchtesgadner Land

Drei Skikameraden

Von Werner Karl

Eine lange Schlange bewegte sich von der Endstation der Seilbahn, die von der nahen Stadt in die Berge führte, gegen den Aufstieg zu. Männlein und Weiblein durcheinander, Salon-Schifahrer und andere. Unter den anderen fielen dem Kenner gleich drei wetterharte Burschen auf, die mit langen, zügigen Schritten offenbar trachteten, von der Hauptgruppe wegzukommen. „Gehn mir's a bisserl o“, sagte der vorderste, der Bertl, zu seinen Freunden. „Dann brauch' ma uns des blöde G'red von dene ogschmiert'n Krautscheuch'n nimmer ohör'n“.

Allmählich vergrößerte sich der Abstand mehr und mehr. „Mir derfen schaug'n, daß mir auf d' Hütt'n kemman, a Holz is no zum macha und de Petroleumfunzel muuß i a no richt'n, bevor's finster werd“, bemerkte der Anderl, als nach einer halben Stunde der eingetretene Weg ausging und sie die Schier anschnallen mußten. Zwei Stunden waren es, noch gut bis auf ihre Hütte, die etwas abseits und ziemlich hoch in einem Kessel lag, der sich nach Süden öffnete, wo der Blick von den nahen Zinnen des Kaisers und den Gletschern der Dreitausender gefangen wurde. Es war ein ideales Schigebiet, und überhaupt war es die Hütte, die ihnen zustand, wie der Ott zu sagen pflegte.

Jetzt spurte er und fluchte ab und zu leise in sich hinein, weil der lockere Neuschnee die Schier tief einsinken ließ. Er sah trotzdem mit wissenden Augen die Schönheit rings um ihn. Die kleinen Tannen, die sich unter dem weißen Flaum zusammenkuschelten und die mächtigen, windzerzausten Wetterfichten, deren bizarre Formen sich fast gespenstisch gegen den hellen Hintergrund einer weißgeränderten Felswand abhoben

Die Sonne hatte nimmer viel Zeit zum Scheinen, als sie den Hang zur Hütte hinabfuhr. „Sag-gera, hats uns die Tür zugewahrt“, schimpfte der Bertl, und er hatte recht. Während hinten an der Hangseite der blanke Harscht herausschaute, war die Vorderseite bis über die Tür zugewahrt. Sie warfen die Rucksäcke in den Schnee, lösten Bindung und Felle



Foto: Häfner (4)

und begannen mit den Schiern die Tür auszuschaufeln, was naturgemäß nicht ohne kräftige Aussprüche vonstatten ging. Doch schienen sie darin Übung zu besitzen, denn schon nach kurzer Zeit führten ein paar Stufen zur Tür hinunter, welche der Bertl aufsperrte.

Es war eiskalt, aber bald würden die Buchenscheite im Ofen krachen und dann würde es saugemütlich in der Hütte. Unter diesen Gedanken begab er sich daran, die Petroleumfunzel zu richten, kam aber nicht weit, denn ein bestialischer Rauch und Gestank erfüllte die niedrige Stube.

„Bluatsofa, mistiger!“ Die meisten Worte gingen in einem langanhaltenden Husten unter, in das nun auch der Anderl einstimmt. „Wia ka ma aba a mit zwoa linke Händ' an Ofa hi langa!“ brachte er dazwischen heraus, während er mit dem Schürhaken im Ofenloch herumwurte.

„Depp hör auf,“ schrie da der Otte ganz fuchtig, „auf di hob i no wart'n müassen, du hast a an Schirm aufgespannt damals, wia's die Gscheitheit g'regnet hot!“

Der Bertl, der draußen an einem Buchenast herumhackte, war durch das Geschrei und den Gestank aufmerksam geworden. Er nahm einen Schi und ging durch die hintere Tür vor die Hütte hinaus. Ihm war etwas eingefallen. Kurz darauf hörte mit einem Male der Ofen zu rauchen auf. Er hatte nämlich den Schnee, der auf dem Kamin lag, weggeräumt.

Später, als sie alle drei bei der dicken Erbsensuppe saßen, die dem Bertl seine Spezialität war, riet dieser den beiden, sie sollten Dr. Schlauchs Gesundheitstee trinken, weil dieser für die Hirnbil-

dung gut sei, was von ihnen mit spinggiftigen Blicken quittiert wurde.

Sie tauten aber hernach gleich wieder auf, als sich der Bertl die Klampfen herunterlangte. Die zwei jodelten gut zusammen und bald erklangen die alten Jodellieder, die man so selten hört und die doch so schön sind. Der Duft von Latschen, die auf dem Ofen lagen, vermischte sich mit dem Geruch von altem Gebälk und Schiwachs. Eine wohlige Wärme erfüllte die spärlich erleuchtete Stube, während der kalte Bergwind um die Hütte ging.

Am andern Tag trieb es den Anderl schon in aller Früh heraus. Nachdem er eingeheizt hatte, legte er die Schier an und spurte zum Kogel hinauf. Am Hüttenberg, auf dem einsamen Gipfel

rastete er ein wenig. Die ersten Sonnenstrahlen zeichneten scharf die Konturen der Berge und erfüllten die Spitzen mit zauberhaftem Licht. Ganz klein lag die Hütte unten. Er jodelte hinunter. Eine Stimme antwortete, ein Zeichen, daß der Kaffee fertig war. Er warf die Schier herum: Zuerst in sausendem Schuß, dann in eleganten Bögen zischten seine Bretter durch den stiebenden Schnee.

Nach dem Frühstück übten sie am Hüttenhang, mittels eingesteckter Latschenzweige, Torlauf. Der Anderl war darin Meister, aber der Ott und der Bertl standen ihm nicht viel nach. Den ganzen Vormittag fuhren sie, und unterbrachen nur, um über irgend eine Stilfrage zu debattieren. Sie hätten darüber bald das Essen versäumt, zu dessen Zubereitung der Bertl, als der Kochkünstler wohl oder übel in die Hütte mußte. Er wartete aber dann auch mit einem Schmarrn auf, der schlagend bewies, daß sie wenigstens in diesem Punkt auf die Weiberleut nicht angewiesen waren.

„Wenn mir an Zug no derwisch'n woll'n, derfma zammapacka,“ meinte er dann noch.

Das war bald geschehn. Das Holz wurde zum Trocknen unter die Ofenbank geschlichtet. Dann räumten sie zusammen, und der Bertl spurte ab mit den Worten „Servus alte Hütt'n, nächst'n Sonntag sehen mir uns wieder!“

Nach einem halbstündigen Anstieg und einer kurzen Schußfahrt erreichten sie die Abfahrt, die zum Teil belebt war. Mit dem Ruf „Obacht, mir san barfuß!“ flitzten sie durch die stehenden, liegenden und fahrenden Schihasen und -häschen. Herrlich wars! Ueber lange offene Hänge und gewundene Ziehwege gings dahin auf den geliebten Brettern. Den letzten Hang nahmen sie noch kerzengrad. Dann verschnauften sie ein wenig. Und mit einem letzten dankbaren Blick zurück auf die Berge schulterten sie die Schier und strebten dem kleinen Bahnhof zu, der Bertl, der Anderl und der Ott!



Seebacher Hochries